

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Preis: 12 Pf. wöchentlich, 24 Pf. monatlich, 2.40 Pf. vierteljährlich, 8.40 Pf. halbjährlich, 16.80 Pf. jährlich. Einzelnummern 1 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Die einseitige Zelle oder deren Raum 18 Pf., die Reklamezelle 48 Pf.

248

Altensteig, Montag den 17. Oktober 1932

55. Jahrgang

Die Verhandlungen mit Italien

Die deutsch-italienischen Kontingentsverhandlungen — Aufhebung des italienischen Devisenlases

Rom, 16. Okt. Die deutsche Delegation für die Devisenfrage und die deutschen Kontingentierungsabteilungen verließ die italienische Hauptstadt. Mit der baldigen Unterzeichnung eines hier vereinbarten neuen deutsch-italienischen Devisenabkommens, und zwar schon vor weiteren Kontingentierungsverhandlungen ist zu rechnen. Ein abschließendes Ergebnis über die Kontingentierungsfrage liegt nicht vor, was auch nicht das Ziel der bisherigen Besprechungen. Es haben sich in dieser Frage selbstverständlich Meinungsverschiedenheiten nicht leichter Art ergeben. Die Besprechungen haben sich aber, wie übrigens auch die Devisenverhandlungen, in einer sehr angenehmen und freundschaftlichen Atmosphäre abgepielt. Von einem Scheitern der Verhandlungen über die Kontingentierungsfrage kann keineswegs gesprochen werden. Aus unterrichteten deutschen Kreisen erzählt man über das Abkommen folgende Einzelheiten:

In das neue Devisenabkommen soll eine neue Bestimmung aufgenommen werden, die die Beibehaltung des Verhältnisses von Aus- und Einfuhr ermöglicht, wie es sich aus der Handelsstatistik von 1931 ergibt. Italien würde damit die Möglichkeit gegeben, über den Rahmen der allgemeinen Devisenbeschränkung hinaus den Warenverkehr nach Deutschland aufrechtzuerhalten, während Deutschland gewisse Sicherungen erhalte, daß seine Handelsbilanz mit Italien weiterhin aktiv bleibt. Das vor einigen Wochen erlassene italienische Devisenedikt soll mit rückwirkender Kraft aufgehoben werden.

Bei den Besprechungen über die deutschen Kontingentierungsabkommen konnte in einer Reihe von Fällen eine Annäherung erzielt werden. Auch wurde die Möglichkeit von deutschen Gegenleistungen erörtert. Kenntnis dieses Problems auch nur in grobem Rahmen gestreift werden, so wird sich doch ergeben können, in welcher Weise gegebenenfalls die Besprechungen fortgeführt werden können. Mit Interesse sieht man solchen in Berlin geplanten Besprechungen entgegen, so z. B. in Bezug auf die Möglichkeit einer veränderten Einfuhr von italienischem Reis nach Deutschland, das im vergangenen Jahr bei einem Gesamtbezug im Wert von 38 Millionen RM. von Italien nur für 70 000 RM. bezogen hat.

Der amtliche Bericht über die Verhandlungen

Rom, 16. Okt. Ein zwischen den deutschen und italienischen Vertretern vereinbartes Communiqué über die deutschen und die italienischen Devisen- und Kontingentierungsverhandlungen hat folgenden Wortlaut:

„Die seit einigen Tagen zwischen Vertretern der deutschen und italienischen Regierung in Rom geführten Besprechungen über Fragen des Warenverkehrs sind zum Abschluß gekommen. Zur Frage der Einfuhrkontingentierung haben die deutschen Vertreter die Auffassung ihrer Regierung eingehend dargelegt und die Ansichten der italienischen Regierung hierüber zur Kenntnis genommen. Sie werde ihrer Regierung über das Ergebnis der Besprechungen berichten. Hinsichtlich der Regelung der Zahlungen aus dem Warenverkehr dauern die Verhandlungen noch fort. Es besteht Aussicht auf eine baldige befriedigende Lösung.“

Für 650 000 RM. Winzerhilfe

450 000 RM. für Zinsverbilligung — 200 000 RM. Lagerkostenzuschuß an Winzergenossenschaften — Zinsnachlaß und Kreditstundung

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat nunmehr die Grundzüge für eine Förderung des Absatzes der diesjährigen Weinernte und für eine Erleichterung der Lage der deutschen Winzer herausgegeben. Danach wird für die schnelle Aufnahme der diesjährigen Weinernte durch den Weinhandel eine Zinsverbilligungsdaktion durchgeführt, die sich in wesentlichen Punkten an die vorjährige gleiche Aktion anschließt. Es ist auf besonderen Wunsch der Beteiligten jeder Weinhandelsfirma, die auf Kredit für 4000 RM. Weintrauben, Moste oder Weine der Ernte 1932 aufkauft, die Möglichkeit zugesprochen worden, die Zinsverbilligung für ausgenommene Kredite zu beantragen, während im vergangenen Jahre die Spargrenze 6000 RM. betrug. Das Ministerium hat für diesen Zweck eine Summe von 450 000 RM. bereitgestellt.

Im vorigen Jahre war auch für die Winzergenossenschaften eine gleichartige Zinsverbilligungsdaktion in die Wege geleitet. In diesem Jahre wird an Stelle der Zinsverbilligung den Genossenschaften für die Einlagerung von Most und Wein der diesjährigen Ernte ein Lagerkostenzuschuß zugestimmt werden. Das Reichsernährungsministerium hat einen Betrag von 200 000 RM. zur Gewährung von Beihilfen zur Einlagerung zur Verfügung gestellt.

Bei Fortdauern der Notlage des deutschen Winzerstandes hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die diesjährig fälligen Zinsen aus dem Winzerkredit, soweit sie an das Reich abzuführen sind, den Kreditnehmern erlassen und die am 15. November fällige erste Rückzahlungsrate auf die Kredite sowie die folgenden Rückzahlungsraten um je ein Jahr gestundet.

Der Kanzler vor der westdeutschen Wirtschaft

Paderborn, 16. Okt. In seiner Rede, die Reichskanzler v. Papen Sonntag vor den Vertretern der westdeutschen Wirtschaft hielt, wies er mit Nachdruck darauf hin, daß die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung zum vornehmsten Ziel habe, Arbeit und Brot zu schaffen und dem Wiederanstieg der Wirtschaft die Bahn freizumachen. Der Wirtschaftskampf, fuhr der Kanzler fort, ist ein wichtiger Teil unseres nationalen Freiheitskampfes. Seine Grundlage war die Autarkiehaltung der Währung, sein Ziel die Bekämpfung von den Tributen. Denn der Ausgang der Verhandlungen von Lausanne, der der deutschen Wirtschaft die Befreiung brachte von schweren unerträglichen Belastungen, war die Voraussetzung, daß die Regelung von der Verteilung gegen die Wirtschaftskrise nun zum Angriff, d. h. zur Anregung aller wirtschaftlichen Kräfte im Sinne einer Besserung der Lage übergehe. Das war der führende Gedanke im Wirtschaftsplan der Reichsregierung.

Den Zeitpunkt, den wir wählten, kam uns dabei zu gute. Das Ende eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs von sichtlichem Ausmaß zeichnet sich heute deutlich am Horizont ab. Aber die Ueberwindung der Krise kommt nicht von selbst, sie verlangt jetzt ein rasches und wagemutiges Handeln. Die Staatsführung ist vorangegangen. Die Wirtschaftsführung hat diesen Vorstoß mutig aufgenommen und wird ihn nun vollentfaltet immer weiter treiben.

Unter Programmen ist keineswegs nur für die Großen. Gerade die mittleren und kleinen Betriebe werden durch die Maßnahmen der Reichsregierung gefördert und gestützt werden, denn was wir wollen, ist ausgesprochenes Mittelstandspolitik, ist ein wirtschaftlicher Wiederaufbau auf breiterer Grundlage. Machen wir uns doch endlich einmal frei, rief der Kanzler aus, von dem Gedanken klassenmäßiger Bevorzugung, der sinnlos und verderblich ist in einem Augenblick, da es gilt, alle Kräfte der Nation zu einer letzten Anstrengung zusammenzufassen, um die sichtbare Not unserer Zeit zu überwinden.

Der Kanzler betonte, daß alle vorgeschlagenen Maßnahmen eine Vorbedingung erfüllen müßten, die Arbeiten mühten produktiv sein, sie dürften Währung und Kredit nicht aufs Spiel setzen. Die bisherigen Wirtschaftsmassnahmen der Reichsregierung sind Uebergangsmassnahmen für eine Zeit von 12 Monaten. Die Aufgabe, das ganze Wirtschaftsleben wieder flott zu machen, läßt sich auf keine andere Weise lösen, als auf diejenige, die mir gewählt haben. Eine noch so große Ausweitung der öffentlichen Aufträge hätte für sich allein niemals ein solches Maß von Arbeit und zufälliger Gütererzeugung schaffen können, wie es zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erforderlich ist.

vorherlich ist. Es wäre ein Verbrechen, wollte man die deutsche Volkswirtschaft Experimenten ausliefern.

Wir stehen erst am Anfang der von uns verkündeten Konsolidierung der Wirtschaft. Dennach: Geschäftsbelebung und eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes sind schon eingetreten. Der Kanzler wies darauf hin, daß seit der Verkündung der wirtschaftspolitischen Pläne der Reichsregierung der Kurs der Wertpapiere an den Börsen um etwa 15 Prozent, d. h. um rund 2,25 Milliarden gestiegen sind. Dabei handelte es sich nicht um spekulative Anlagekäufe, zu deren Bezahlung gebortete Noten, der Verlust von ausländischen Effekten und dergleichen gebietet haben. Damit ist die Kreditunterlage der deutschen Wirtschaft um einen nennenswerten Betrag ausgeweitet. Wenn das Werk der wirtschaftlichen Gesundung noch einige Zeit so fortgeschritten wie wir hoffen, dann wird es uns auch von den schweren Sorgen erlösen, die heute noch über den öffentlichen Finanzen und sozialen Einrichtungen lasten.

Da die Besserung nur langsam eintreten kann, hat sich der Reichsfinanzminister schon jetzt entschlossen, die monatliche Ausschüttung für die Wohlfahrtskassen an die Gemeinden im Oktober von 50 auf 60, im November um weitere 50 Millionen zu erhöhen.

Zu den Teilen des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung, die am meisten angefeindet werden, gehört die sogenannte Lohnleistungsverordnung vom 5. September. Ich habe den Eindruck, als ob die Schwierigkeiten sich durch verständnisvolles Zusammenwirken von Unternehmer- und Arbeiterkraft bereits zum größten Teil gelöst haben. Die überhöhten Gehälter leitender Persönlichkeiten sollten dem heutigen Kostenniveau angepasst werden. Nur die Aussicht auf eine friedliche Durchführung des Wirtschaftsplanes gibt der Reichsregierung auch die Möglichkeit, die Arbeitslosenunterstützung für den Winter sowie soziale Leistungen zu erhöhen. Das Reichskabinett hat die nötigen Beschlüsse ergriffen. Sie werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Der Reichskanzler in Dortmund

Dortmund, 16. Okt. Nach seiner Rede im Paderborner Schützenhaus begab sich Reichskanzler von Papen im Kraftwagen nach Berl., seiner Heimatstadt, wo er seine Familienangehörigen kurz begrüßte. Darauf fuhr er nach Dortmund, wo er im Stadtheater vor Vertretern der westdeutschen Industrie sprach. Der Kanzler entwickelte etwa die gleichen Gedankenansätze wie vormittags in Paderborn. (Näherer Bericht folgt.)

Ein politischer Skandal

Enthüllungen über die abgefeimte Preußenregierung

Der Preussische Landtag hat vor einigen Monaten beschlossen, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, um die einzelnen Machenschaften des letzten preussischen Finanzministers Klepper auch in seiner Eigenschaft als Präsident der Preußenkasse zu untersuchen. Der Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung der Geschäftsabrechnung des früheren Finanzministers Dr. Klepper trat zu der angeforderten Sitzung zusammen. Die Linksparteien protestierten gegen die überraschende Einberufung des Ausschusses, die vom Vorsitzenden mit der Wichtigkeit des vom Finanzministerium übermittelten Materials begründet wurde. Ein Vertagungsantrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums abgelehnt. Der Bericht, den der Deutschnationale Steuer- als Ausschussleiter vortrug, verbreitete sich zunächst über das Gehalt Dr. Kleppers als Präsident der Preußenkasse, das von 1929 bis 1931 insgesamt 100 000 RM. betrug. Später erfolgte eine 20prozentige Kürzung. Klepper hat sich einen geheimnisvollen „schwarzen Fonds“ angelegt, der dazu benutzt wurde, um im Gegensatz zu den eigentlichen Aufgaben der Preußenkasse Parteipolitik in Form von „Liebenswürdigkeiten“ zu erweisen. Aus diesem Fonds sollen Wahlsubventionen für die drei preussischen Regierungsparteien geflossen sein. Durch Zwischenschaltung einiger von der Preußenkasse abhängigen Gesellschaften ist außerdem ein Betrag von mehr als einer Viertelmillion für Unterstützung einer wirtschaftspolitischen Wochenschrift flüssig gemacht worden, auf allerhand Umwegen auch fast 2,5 Millionen für die „Adnische Volkszeitung“ und auch 120 000 RM. für die „Germania“. Es handelte sich hier um eine aus parteipolitischen Rücksichten unter Schädigung der Preußenkasse durchgeführte Subventionierung der damaligen Regierungspresse. Aus dem „Sonderkonto A“ seien unter anderem 20 000 RM. dem früheren Ministerialdirektor Dr. Spiecker zugeflossen.

12 Millionen RM. sind als Kredit der Stadt Köln zur Verfügung gestellt.

Endlich wird Herrn Klepper zum Vorwurf gemacht, daß er dem Staatssekretär Dr. Abegg vom preussischen Innenministerium, der sich in bedrängter finanzieller Lage befunden hat, ein Kredit von 17 000 RM. gegen Verpfändung von Bildern verschafft habe, in einer Zeit, in der geschäftlich einwandfreie Personen nicht einmal über ihr Guthaben verfügen konnten. Diesen Kre-

dit hat außerdem Herr Dr. Abegg erst vor wenigen Wochen zurückgezahlt, nachdem vorher von ihm weder Zinsen noch ein Guthaben über den Wert dieser Bilder zu erhalten war.

Die Angaben entstammen Untersuchungen, die am 14. vom preussischen Finanzministerium vorgenommen wurden. Das preussische Finanzministerium hat unter dem Reichskommissar Bracht auch schon eine Untersuchung eingeleitet, die aber wegen der ungeklärten staatsrechtlichen Lage, in der sich Herr Klepper als abgefeimter preussischer Finanzminister befindet, nicht fortgeführt wurde. Deshalb hat die preussische Regierung die weitere Klärung zurückgestellt, bis das Leipziger Gericht gesprochen hat. Der Untersuchungsausschuß will aber die Prüfung beschleunigen und in die Beweisnahme eintreten, wozu zunächst der frühere Ministerpräsident Braun und sein Stellvertreter Hirtfelder, sowie die beiden preussischen Finanzminister Höpfer-Wischoff und Klepper geladen sind.

Darüber hinaus hat der Ausschuß mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen bei Stimmenthaltung der Kommunisten beschlossen, die Staatsanwaltschaft auf Grund des Aktenmaterials zur Einleitung eines Strafverfahrens zu ermahnen und die Inhaftnahme der Beschuldigten anzuordnen, was sich in erster Linie natürlich gegen den Finanzminister Klepper richtet.

Der deutsche Außenhandel im September 1932

Berlin, 16. Okt. Die deutsche Handelsbilanz schließt im September 1932 mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 84 Millionen RM. gegenüber 97 Mill. RM. im August. Die Einfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 29 Mill. RM. auf 360 Mill. RM. gestiegen. Diese Zunahme bedeutet sowohl dem Wert als auch dem Volumen nach eine Mehreinfuhr um etwa 8,5 Prozent. Die eingefuhrten Rohstoffe, auf die 20 Mill. RM. der Mehreinfuhr entfallen, weisen zum Teil eine bedeutende Steigerung ihrer Durchschnittswerte auf, während das durchschnittliche Preisniveau der eingefuhrten Lebensmittel und Fertigwaren weiter abgesunken ist. Die Ausfuhr hat gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 16 Mill. RM. auf 444 Mill. RM. erfahren. Dem Volumen nach ist sie um 7,5 Prozent, dem Wert nach jedoch nur um 3,5 Prozent gestiegen. Es macht sich jetzt die Preisstetigkeit, die bisher während der Krisen- und Depressionsmonate im Sinne einer Entlastung der Handelsbilanz wirkte, in der Richtung einer preisgemäßigten Belastung der Handelsbilanz nachteilig bemerkbar.

Hugenberg über Deutschnationale Sozialpolitik

Berlin, 16. Oktober. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete am Sonntag im Reichstage eine außerordentlich stark besuchte sozialpolitische Tagung, auf der der Parteiführer Hugenberg eine Programmrede zur Sozialpolitik hielt. Es sei Zeit, so erklärte er, an die Wiedereröffnung von Kapital und Arbeit heranzugehen und die Entlohnung der Arbeiter, seine gleichberechtigte Eingliederung in die Volkswirtschaft herbeizuführen. Die D. N. V. denke nicht daran, den Arbeiter und Angestellten der Willfür unsozialer Unternehmer preiszugeben. Sie kämpfe auch nicht gegen die Gewerkschaften, sondern nur dagegen, was der Marxismus in den letzten Jahrzehnten daraus gemacht habe: Vergiftete Waffen im Wirtschaftskampf. Nicht Abbau der Sozialpolitik sei die deutschnationale Reform an Haupt und Gliedern. Auch der Arbeiter erkenne, daß sein Schicksal viel mehr als von den Tarifen von der richtigen Behandlung des Arbeiters und von einer nationalwirtschaftlichen Staatsführung abhängt. In einem nationalen Staat sei das Kapital dienendes Glied. Hugenberg setzte sich dafür ein, daß Kapitalisten und Unternehmer Ehrengerichten unterworfen sein sollen. Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit sei der erste Schritt die Schuldregelung. Sei dieser Schritt getan, dann werde auf der Grundlage einer richtigen Handelspolitik das Arbeitslosenheer schnell zusammenschmelzen. Die Milderung der Kontenführungen bezeichnete Hugenberg als den ersten Erfolg deutschnationaler Bemühungen. Er lehnte darüber hinaus auch die schematische Lohnkürzungen der letzten Notverordnung ab und bekannte sich zu dem Grundgedanken des Leistungslohnes. Aber zwei große Dinge habe dieses Kabinett doch unter Hindenburgs Segen gemacht: Abwicklung der Landfrage und Beseitigung des Kriegszustandes zwischen Reich und Preußen. Das berechtige zu der Hoffnung, daß auch die drängenden Fragen in mutiger Weise gelöst werden. Nach kurzen Vorträgen über die Lage der Industriearbeiter, der Landarbeiter und der Angestellten wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der Hugenberg der Dank für sein energisches und zielbewusstes Eintreten für die Lebensinteressen der deutschen Arbeiter und Angestellten ausgesprochen wird.

Neues vom Tage

Die Stellung des Stahlhelms zum neuen Staatsgedanken
Kaiserslautern, 16. Oktober. In einer Wahlkundgebung des Stahlhelms beschäftigte sich der Bundesführer Selbte mit der Stellung des Stahlhelms zum neuen Staatsgedanken. Der Redner führte u. a. aus, endlich habe man einen Reichstagsantrag, der sich mit dem Ideengang des Stahlhelms identifiziere. Das rote System sei in Scherben gegangen und solle nun einmal die anderen ans Ruder lassen. Aus diesem Grund habe der Stahlhelm ein Arbeitsprogramm aufgestellt, das mit dem 1. April 1933 in Angriff genommen werden müßte. Der Stahlhelm kämpfe nicht um Ministerposten und sein Ziel gehe lediglich darauf hinaus, dem deutschen Volke nach innen und außen Achtung und Ansehen zu verschaffen. Zum Schluß betonte der Redner die Forderung auf Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien und appellierte an die Wähler, am 6. November einer starken nationalen Regierung zum Siege zu verhelfen.

Umgruppierung im österreichischen Kabinett? Der neue Gesandte in Berlin

Berlin, 17. Oktober. Wie der „Morgen“ aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, werde aufgrund eines Kompromisses zwischen den Christlich-Sozialen, dem Landbund und dem Heimatbund in allernächster Zeit Reichsanwalt Winkler die Funktionen eines Innenministers übernehmen. Gleichzeitig werde auf Wunsch der Heimwehren Major Jen zum Staatssekretär im Bundeskanzleramt ernannt werden.



21. Fortsetzung

Als sie sich zum Abendbrot niederlegten, todmüde, aber frohgestimmt, sagte Helga: „Ich verstehe nicht, wie Sie Moler sein können. Sie können arbeiten wie ich. Heute morgen haben Sie es uns bei der Feldarbeit gezeigt, jetzt den Nachmittag wieder beim Abbladen und Kustapeln.“
Hans Berghoff lächelte sein gutes, fröhliches Jungenlächeln. „Fräulein Kettler, ich bin viel in der Welt herumgekommen. Anfangs habe ich die Länder durchbummelt. Ich hatte ja damals viel Geld. Aber dann machte mir das Sammeln keinen Spaß mehr, und da habe ich gearbeitet. In Kanada Feldarbeit, ich war in Bergwerken, auf Schiffen, ich bin sogar mit einem Walfischfänger bis ins Eismeer gefahren. Ich bin in einer ganzen Reihe von Handwerken fern. Ich kann zur Not als Barbier gehen, ich kann Ihnen ein Haus bauen, wenn Sie es wünschen, ich gehe mit Hobel, Säge, Bell und Hammer um wie ein Gelehrter. Es hat mir Spaß gemacht, das alles zu lernen. Morgen geht es los. Da wollen wir ausmeßeln und mit den Mistbeeten anfangen.“
Und so geschah es.
Vater Christian und Hans Berghoff machten sich an die Arbeit.
Die Mädchen und die junge Frau hatten in Haus und Garten zu tun. Hans Kettler fuhr wieder nach der Stadt. Die Vermessung dauerte bis Mittag. Nach dem Essen begannen sie mit dem Auschachten, und mit der Schachtarbeit waren sie bis zum Abend fertig. Vater Christian und der Vater waren während der Arbeit gute Freunde geworden.
Am nächsten Tag wollten sie mit dem Kalksteinrühren und dann mit dem Segen der Steine beginnen. Die beiden Mädchen, Helga und Anita, versprachen dabei zu helfen, und zwar wollten sie die Steine zubringen.
„Nein, nein!“ meinte Hans ab. „Meine Damen, das ist keine Arbeit für Sie. Ich bewundere Sie, daß Sie als Stadtmädchen sich überhaupt so in die neuen Verhältnisse gehunden haben. Sie sind kräftig und gesund, aber Sie müssen darauf achten, daß Sie von der Arbeit nicht zermürbt werden. Schaffen Sie, aber nur das, was recht ist. Wir nehmen

namt werden, wobei ihm die Oberaufsicht über das gesamte Sicherheitswesen übertragen werden sollte.
Aufgrund der Parteienvereinbarung werde schließlich anstelle des Großdeutschen Dr. Frank der Landbändler Ing. Tausch, 2. Vizepräsident des Nationalrates, als österreichischer Gesandter in Berlin vorgeschlagen werden.

Kirchenbrand in Portsmouth

Portsmouth, 16. Oktober. Die hiesige Kirche, in der Premierminister MacDonald, so oft er in seinem Heimatort weilt, am Gottesdienst teilzunehmen pflegt, ist heute früh bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Zeppelin-Rückflug nach Friedrichshafen

Sambura, 15. Okt. Wie die Havag mittelt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Freitagmorgen um 7 Uhr (Rio-Zeit) in Rio de Janeiro eingetroffen und hat nach einem halbtägigen Aufenthalt die Rückreise über Pernambuco nach Friedrichshafen mit zwölf neuen Passagieren angetreten. Auch Dr. Eckener kehrt nach Beendigung seiner Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung über die Schaffung eines Luftschiffhafens in Rio de Janeiro mit dem Zeppelin zurück.

Zusammenstöße in Dortmund — 2 Tote

Dortmund, 16. Okt. Etwa 400 uniformierte Nationalsozialisten durchzogen Dortmund und vertrieben unter der dortigen Arbeiterbewegung Wählzettel. Gegen 10 Uhr wurden sie von Kommunisten angegriffen, mit Steinen beworfen und auch beschossen. Die Polizei konnte die Streitenden trennen. Etwas später kam es dann in der Bornstraße wieder zu Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen Zettelverteilern und Kommunisten. Die Polizei mußte hier die Streitenden mit der Schußwaffe und dem Gummiknüdel trennen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden ein Nationalsozialist und eine unbeteiligte Frau getötet, verletzt wurden 12 Personen schwer, darunter ein Polizeibeamter.

Politische Zusammenstöße in Wien — 4 Tote

Wien, 16. Okt. Als Sonntag vormittag ein nationalsozialistischer Demonstrationsszug an dem im Wiener Arbeiterort Sömering gelegenen sozialdemokratischen Verbandshaus vorbeimarshierte, wurde er aus dem Verbandshaus heraus beschossen. Es kam zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu schweren Zusammenstößen, worauf die Polizei das ganze Viertel absperrte, um Zugang fernzubehalten. Insgesamt wurden ein Polizeisprekter und drei Nationalsozialisten getötet, etwa 15 Personen zum großen Teil Nationalsozialisten, wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Die Polizei verhaftete im sozialdemokratischen Verbandshaus 45 Schußwandler und beschlagnahmte 70 Gewehre.

Bundeskanzler Dollfuß über die blutigen Unruhen am Sonntag

Wien, 16. Oktober. Zu den blutigen Zwischenfällen am Sonntag erklärte Bundeskanzler Dr. Dollfuß einem Redakteur des „Morgen“ u. a., die Tatsache, daß es den Sicherheitsbehörden gelungen ist, sofort alle weiteren Ausschreitungen zu verhindern und die Ruhe in der Stadt sicherzustellen, beweise, daß kein Anlaß zur Beunruhigung vorhanden ist. Aber er könne Entgleisungen von so folgenschwerer Tragweite künftig nicht dulden. Die Ruhe und Sicherheit des Staates müsse von allen Zufälligkeiten unabhängig gemacht werden. Die Maßnahmen, die er dem Ministerrat am Montag vorzuschlagen beabsichtige, würden vollkommen ausreichen, um dieses Ziel zu erreichen.

Den Himalaya fast erreicht, von der Pyramide abgestürzt

Der Name des Amerikaners Rand Heron dürfte allen, die den Weg und die Mühen der deutsch-amerikanischen Himalaya-Expedition verfolgt haben, bekannt sein. Heron war einer der ablestesten amerikanischen Alpinisten und gehörte zu denen, die die letzten leider vergeblichen Versuche, den Kangar-Babat zu besteigen, unternahmen. Auf der Rückreise nach Amerika kam er über Ägypten und Kairo, wo er sich einen Tag aufhalten gedachte. Er benutzte die Zeit zu einem Ausflug nach den Pyramiden, deren bekannteste, die Giseh-Pyramide, er als gemachter Bergsteiger ohne Schwierigkeiten erkletterte. Beim Abstieg trat er offensichtlich fest, stürzte und schlug mit dem Kopf auf die Steinstufen. Er war sofort tot. Ein wahrhaft tragischer Abschluß eines an alpinistischen Großtaten reichen Lebens.

Aus Stadt und Land

Monteitag, den 17. Oktober 1932.

Der Kirchweihsonntag verlief im allgemeinen recht ruhig, besonders in Altensteig, wo nur der Straßenverkehr etwas lebhafter war. In den Orten draußen war es dort lebhafter, wo etwas „los“ war, seien es Regelsuppen oder Tanzunterhaltungen gewesen. Auch die Postautos und die Eisenbahn wiesen keinen besonders lebhaften Verkehr auf. Das Wetter war trübe und unlustig, ein richtiges Kirchweihwetter, und da es die Zeiten auch sind, dürfte der Kirchweihsonntag meist in der Familie bei dem nirgends fehlenden dicken oder dünnen Kirchweihkuchen gefeiert worden sein. Von den Wirkungen des neuen Weins, den sie in der Pfalz „Anfurdler“ taufen, merkte man auf der Straße nichts, offenbar hat der Neue wenig Kirchweihgäste angezogen.

Wie wird der Winter? Zu der häufig gestellten Frage nach dem Verlauf des kommenden Winters teilt die Wirtschaftliche Zentralstelle der öffentlichen Wetterdienststellen mit: In diesen Tagen gehen durch die Presse wieder einmal Meldungen, daß „nach Ansicht der Meteorologen“ mit einem besonders strengen Winter zu rechnen sei. Es muß davor gewarnt werden, solche Vorhersagen ernstzunehmen und sich etwa in wirtschaftlichen Dispositionen darnach zu richten. Die Bemerkung: „Nach Ansicht der Meteorologen“ oder ähnliches ist irreführend, da der amtliche Wetterdienst ebenso wie die sonstigen meteorologischen Stellen mit solchen Vorhersagen nichts zu tun haben. Es handelt sich dabei um dilettantische Auslassungen von Außenstehenden. Da es nach dem heutigen Stande der Forschung nicht möglich ist, mit einiger Sicherheit langfristige Vorhersagen aufzustellen, stehen alle meteorologischen Dienststellen von solchen Veröffentlichungen ab, obgleich selbsterfindlich unentwegt an langfristigen Vorhersagen gearbeitet wird. Diese Feststellung ist erneut notwendig, da infolge der erwähnten irreführenden Angaben bei Feindvorhersagen stets die Meteorologen zu Unrecht angegriffen werden.“

Kö. Nagold, 15. Oktober. (Kleiner Gerichtsblatzen.) Das hiesige Amtsgericht hatte über folgende Fälle zu verhandeln: Diebstahl: Ein Stuttgarter Dekorateur hatte in einem hiesigen Herrenkonfektionsgeschäft den Auftrag, die Schaufenster zu richten. Er ließ dabei in einem Augenblick, in dem er sich unbeobachtet glaubte, einen Herrenanzug im Werte von ungefähr 30 Mark in seinem Koffer verschwinden. Die Lehrlinge des Geschäftes hatten aber Verdacht geschöpft und der Geschäftsinhaber konnte so, von den jungen Leuten aufmerksam gemacht, den Langfinger überführen. Das Gericht verurteilte ihn unter Beachtung, daß er nicht vorbestraft ist, anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen zu einer Geldstrafe von 30 Mark und Tragung der Kosten. — Funduntererschlagung: Ein Nagolder 20jähriger junger Mann sah in einer Nacht am alten Kirchum ein Fahrrad stehen, setzte sich drauf und fuhr damit nach Hause. Am nächsten Tage verlor er es auf der Bühne und erst als eine Belohnung von 10 Mark für den Finder in der Zeitung ausgelegt war, veranlaßte er seinen Vater, das Rad abzuliefern. Da der Angeklagte sich nicht ganz rein waschen konnte, daß er das Rad weggenommen hatte, um es für sich zu verwerten und da er sich entgegen der früheren Berechnungen erst jetzt zur vollen Wahrheit bequeme, verurteilte ihn das Gericht zu 30 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Neuenbürg, 15. Oktober. (Ein Todesopfer.) Das Luftunfall und vom letzten Mittwoch auf der Straße nach Birkenfeld hat nun bedauerlicherweise doch ein Todesopfer gefordert. Obersekretär Hojer ist gestern abend gegen 8 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen. Der kraftstrotzende 27jährige Wanderportier kam bei dem Absturz betannt zu Schaden, daß von vornherein mit dem Schlimmsten gerechnet werden mußte. Daran vermochte auch die ärztliche Kunst nichts zu ändern. Mit Obersekretär Hojer verliert die Allgem. Ortskrankenkasse einen tüchtigen Beamten. Die Beerdigung findet in Calw, der Heimatstadt Hojers, statt. — Das Befinden Dr. Tröschers kann als anhaltend zufriedenstellend bezeichnet werden.

uns zwei Druzer aus Postleimig — ich habe mich schon erkundigt — und vier Tagelöhner zur Hilfe. Sie sollen einmal sehen, wie rasch wir fertig sind. Rasch muß es gehen!“
„Aber wir haben doch Zeit.“ meinte Vater Christian.
„Nein, Vater Christian, wir haben keine Zeit. Tempo, Tempo! Sehen Sie sich doch den schönen Drei-Eichen-Hof an. Er ist durch das Material geradezu verhandelt. Das muß so rasch wie nur möglich weg. Ich will doch den Hof malen. Da muß er doch bald wieder in Ordnung sein.“
Das leuchtete allen ein.
Der Toppen-Alban kam zum Großbauern Gottlieb Küster.
„Tag, Gottlieb!“
„Tag, Alban!“
„Hast du deinen Weizen herein?“
„Alles, auch die Gerste.“
„Genau so. Nur ein Morgen Hafer steht noch, und den hole eben Hermann. Wo kommt du her?“
„Aus dem Schwann.“ Weist du, was man vom Drei-Eichen-Hof alles erzählt? Du, Gottlieb, das ist toll!“
„Was erzählen sie denn?“ fragte der Alte gespannt.
„Die zwei Morgen gepflanzter Weizen haben hunderteundert Zentner gebracht.“
„Was! rief der alte Küster erstaunt aus.
„Jawoll, ist so! Der Herr Berghoff, so heißt er wohl, der jetzt auf dem Hofe ist, der hat's gestern im Schwann erzählt. Und dann — dann richten sie eine große Gärtnerei ein. Eine Anlage soll das sein, über zwei ganze Morgen mit Mistbeeten ausgestattet. Du, die sind wirklich nicht dumm, die zeigen uns, daß man es auch anders machen kann.“
„Sym! Glück, Alban, Rietenglück, das tannte glauben, hunderteundert Zentner, nee, nee, das soll man doch nicht glauben. Das ist noch nie dagewesen. Da — da müßt man's wirklich auch mal probieren, und wenn's mit a paar Furchen ist. Aber das ist nur Glück, das klappt ja nicht so wieder. Nee, nee, ich bleib beim alten.“
„Hast schon recht, Gottlieb. Die Mädchen vom Drei-Eichen-Hof, die haben Glück gehabt. Der strenge Winter hat das ganze Ungeziefer vernichtet. Das langsame Tauwetter hat viel Feuchtheit im Boden zurückgelassen. Der viele Schnee war ja wie Dünger. Und da wächst nun das Gemüse, daß

so eine Lust ist, es anzuschauen. Haben die ein Kraut? Ich sage dir, Blumenkohl. Köpfe enorm groß.“
Nun rollte ein Erntewagen in den Hof.
Hermann kam mit dem Knecht und brachte die letzte Fuhre Hafer.
Der Knecht spannte das Pferd aus und brachte es in den Stall.
Hermann trat näher und grüßte den Toppen-Alban.
„Da hätten wir das Letzte reingeholt. Der Hafer ist nicht schlecht.“
„Nee, nee,“ sagte Alban. „Bin auch sehr zufrieden.“
Der Alte sah die beiden erstaunt an.
„Ihr wißt wohl gar nicht, wie man lachen darf? Ein Bauer hat immer nur eine Mittelerte, und wenn er das Korn nicht in die Scheunen bringt. Erst nach zehn Jahren gibt er zu, daß es damals eine Refordernte war. So haben wir's immer gehandhabt.“
Hermann und Alban lachten.
Hermann frühstückte mit seinem Großvater.
Sie sprachen nicht viel, denn das Verhältnis zwischen Großvater und Enkel war seit dem Verkauf der zwei Morgen — die der Alte allerdings inzwischen zurückerhalten hatte — ein etwas gespanntes.
„Sonntag ist Erntefest.“
„Weiß ich, Großvater.“
„Ich denke, du wirst mit dem Paulmüller seiner Dorothee zum Erntefest gehen.“
„Mir der Dorothee? Nein!“
Der Alte sah ihn finster an.
„Warum nicht?“
„Weil die Dorothee ebensowenig für mich wie ich für sie übrig habe. Du weißt doch, daß meine Jugendfreundin ihr Herz schon verheiratet hat.“
„Nun! Das ist dummes Gerede. Du habe mit dem Paulmüller gesprochen, und wir sind uns einig. Jetzt liegt's nur noch an dir.“
„Aber ich will nicht.“
„Und wenn ich dir sage, daß ich dir den Hof nur gebe, wenn du die Dorothee heiratest?“
Hermann lachte kurz auf.
(Fortsetzung folgt.)



Höfen a. C., 15. Oktober. (Brücken-Neubau.) Die Arbeiten am Bau der „Höfenbrücke“, die am vergangenen Montag begonnen wurden, schreiten rüstig vorwärts. Die durch den Brückenbau bedingte vorläufige Enzforrelation erfordert rund 1300 Kubikmeter Aushub und Erdbewegung. Erteilt wird eine Plattenballenbrücke aus Eisenbeton. Sie wird drei Meter länger werden als ihre Vorgängerin und eine Breite von acht Meter haben, wovon 6,5 Meter auf die Fahrbahn und je 1,25 Meter auf die beiderseitigen Gehwege berechnet sind. Ferner wird sie einen Mittelpfeiler und zwei Öffnungen mit je 8,6 Meter Lichtweite erhalten. Es werden etwa 110 Kubikmeter Beton nötig sein und dieser wird aus Rheinfels und Rheinfand hergestellt werden. Die Pläne wurden vom Technischen Amt der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau in Stuttgart ausgefertigt und die Ausführung derselben von der Gemeindevverwaltung der Firma Gebrüder Kiefer-Calmbach übertragen. Die Bauaufsicht übt das Straßen- und Wasserbauamt Calw aus. Die Arbeiten werden neben den notwendigen Facharbeitern durch hiesige Erwerbslose ausgeführt.

Tailfingen OÄ. Balingen, 15. Okt. (Bau eines Schwimmbades.) Der Gemeinderat beschloß den Bau eines Schwimmbades durchzuführen und die Arbeiten möglichst rasch in Angriff zu nehmen.

Troßingen, 15. Okt. (Bericht.) Beim freiwilligen Arbeitsdienst für die Sauriergrabungen ereignete sich ein furchtbares Unglück. Während der Arbeit löste sich ein verhältnismäßig unbedeutendes Stück Erde, auf etwa 4 Meter Länge und 2 Meter Höhe und zirka 50 Zentimeter Dicke und begrub zwei davor stehende Arbeitsdienstwillige bis zur Brusthöhe. Trotz sofortiger Bemühungen, die Verschütteten zu befreien, war einer, Christian Heible von Obernheim OÄ. Spaichingen, so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Der andere Arbeitsdienstwillige, Alois Gehring, erlitt Quetschungen.

Stuttgart, 15. Okt. (Vor einem Benzinkreit?) Die Erregung unter den Kraftfahrzeugbesitzern ist, wie uns vom D.A.C. mitgeteilt wird, über die letzten Benzinspreiserhöhungen und noch bevorstehende stufenweise Erhöhung um 2 mal 2 Pfennig pro Liter außerordentlich groß. Der genannte Club ruft seine Mitglieder für den 18. Oktober zu einer Protestversammlung nach Stuttgart ein, in der „Kampfmassnahmen“ beschlossen werden sollen.

Rohr, 15. Okt. (Eine Wohlfahrtseinrichtung.) Im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes haben die Stuttgarter Guttempler unter großen Opfern ein Waldkaffee geschaffen. Das Waldhaus mit seiner prächtigen Umgebung ist eine geradezu ideale Gaststätte für jedermann ohne Trint- und Schwang. Den Gästen stehen Liegestühle, Kubebänke unentgeltlich zur Verfügung.

Kornwestheim, 16. Okt. (Dr. Steinle nicht bestätigt.) Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperbehördenverwaltung hat die Bestätigung der Wahl von Dr. Steinle zum Bürgermeister von Kornwestheim erneuert. Dr. Steinle hat jetzt binnen zwei Wochen nach Eröffnung der Entscheidung noch die Möglichkeit einer Beschwerde beim Innenministerium.

Gmünd, 15. Okt. (Suche nach Brandstiftern.) Bis 3000 RM. Belohnung setzt die Württ. Gebäulichkeitsverwaltung Stuttgart aus für Ermittlung der Brandstifter in Oberbretzingen (Brand am 8. August im „Stich“, am 28. September im „Dreifönig“) und in Heubach am 3. Oktober.

Bödingen, 14. Oktober. (Bödingen Erwerbslose besetzen das Rathaus.) Da die Winterbeihilfe vom Heilbronner Gemeinderat auch für Bödingen abgelehnt wurde, führten die Bödingen Erwerbslosen eine Versammlung durch, die von zirka 1000 Erwerbslosen besucht war. Die Erwerbslosen nahmen von der Ablehnung ihrer Anträge mit Enttäuschung Kenntnis. Am Schluß der Versammlung zogen sie, wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ berichtet, vor das Rathaus und besetzten es. Die Erwerbslosen sandten eine Delegation zu dem Sparkommissar Kübler nach Heilbronn.

Von der bayerischen Grenze, 15. Okt. (Segelflieger abgeflügt.) Bei den in Wasserttrüdingen stattgefundenen Segelflügen kürzte der Jungflieger Hans Frosch von Wasserttrüdingen die Wasserttrüdingen bei einem Flugversuch kurz vor dem Start ab. Der Pilot wurde schwer verletzt aus dem Flugzeug geborgen.

Unterzeichnung des badiſchen Konkordats

Konstanz, 16. Okt. Im Kloster Beane bei Konstanz haben, wie wir erfahren, endgültige Verhandlungen zwischen dem badiſchen Kultusminister Dr. Baumgartner einerseits und dem Kardinalstaatssekretär Dr. Accelli und Erzbischof Dr. Groß von Freiburg andererseits über den Abschluß eines Konkordats zwischen dem Lande Baden und dem Heiligen Stuhl stattgefunden. Man konnte über den Inhalt und die Form des Konkordats rechtlose Klarheit erhalten. Die beteiligten Verhandlungspartner haben das Konkordat paraphrasiert. Es befaßt sich nur noch der nachträglichen Genehmigung der zuständigen Instanzen, das ist seitens der Vatikanregierung und des Landes.

Bei dieser Gelegenheit kann weiter mitgeteilt werden, daß die Verhandlungen zwischen dem Lande Baden und der neuen evangelischen Kirchenregierung so beschaffen worden sind, daß der Abschluß eines gleichwertigen Konkordats nicht werden kann.

Der Landtag hat sich erst nach den Reichstagswahlen dem Konkordat zu befassen. Ueber den Inhalt des Konkordats schweigen sich die Regierungsstellen noch völlig aus. Inzwischen wird in den Kreisen, die der Regierung nahestehen, verschiedentlich in dem Konkordat nichts enthalten sei, was die badiſche Simultanschule gefährde oder über die in Verfassung und Schulgesetz enthaltenen Bestimmungen über den Religionsunterricht hinausgehe. Aus dieser Befürchtung darf — so schreibt

die Bad. Presse — daher der Schluß gezogen werden, daß in den Vertrag Bestimmungen über die Erteilung des Religionsunterrichts aufgenommen sind, wogegen sich bekanntlich der Badiſche Lehrerverein mit großer Schärfe wandte.

Seibelberg, 16. Okt. (Siebenjähre Bürgersteuer.) Der Oberbürgermeister hat, da der Stadtrat die Festsetzung der Bürgersteuer für 1933 abgelehnt hat, von sich aus angeordnet, daß vom 1. Januar 1933 ab bis auf weiteres die Bürgersteuer in Höhe des Siebenjahres des Landesjahres erhoben wird. — In Schwesingen wurde die Bürgersteuer auf das Sechsjährige festgelegt.

Singen a. S., 16. Okt. (Kind verbrüht.) Ein nicht ganz ein Jahr altes Mädchen fiel in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es starb.

Welsheim, 16. Okt. (Mordversuch und Selbstmord.) Samstag früh hat in seiner Wohnung der Schüler Fritz Kesseling seiner Frau drei Schüsse beigebracht und sich dann selbst erschossen. Die Frau liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus. Der Grund zur Tat sind eheliche Zwistigkeiten.

Weinheim, 14. Oktober. Zu dem Wirbelsturm, der über Laudenbach brauste, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Windhose brach gegen halb 9 Uhr abends über dem südlichen Ortsteil in einer Breite von etwa 200 Metern ein. Innerhalb einer Minute hatte sich die Windhose ausgedehnt. Die Zahl der Obdübäume, die 20—30 Meter weit fortgeschleudert wurden, dürfte sich auf etwa 300 belaufen. Der an den Obdübäumen angerichtete Schaden dürfte allein 10 bis 20 000 Mark betragen. Etwa 150 bis 200 Häuser wurden abgedeckt, zum Teil sind an den Häusern handbreite Risse zu sehen.

Tillfeld, 14. Oktober. (Brückensturz.) Beim Ausweichen einer kleinen Eisenbahnbrücke der Hohenstaubahn zwischen Tiltfeld und Hiltfeld brach die noch ungeladene Brücke der neuen Brückenbau aus Eisen ein, wodurch der Juguerte eine längere Unterbrechung erfuhr. Glücklicherweise kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Durch Wiedereinbau der alten Brücke konnte der Juguerte wieder hergestellt werden.

Waldkirch, 14. Oktober. (Ein frecher Raubüberfall.) In der Nacht auf Donnerstag wurde im benachbarten Ort Siensbach ein frecher Raubüberfall verübt. Drei Männer drangen in das Wohnhaus des Gemeindevorstehers ein und nötigten die Bewohner unter Drohungen zum Stillstehen. Sie räumten dann den Kassenschrank aus und verschwand mit der Beute. Um nicht erkannt zu werden, trugen sie Gesichtsmasken und Verkleidungen (Dominos). Die Frau des Gemeindevorstehers wollte dann im benachbarten Haus des Bürgermeisters um Hilfe rufen, fand aber die Leitung des Fernsprechers zerschritten. Bis man die Polizei in der entfernten Wirtschaft zum „Bären“ anrufen konnte, waren die Täter verschwunden.

Württembergischer Landtag

Die Abstimmungen

Stuttgart, 16. Okt. Der Landtag löste am Samstag sehr wichtige Beschlüsse, vor allem durch die Annahme eines 10. Antrags, in dem das Staatsministerium aufgefordert wird, die 5., 6., 7. und 8. Notverordnung, die sich u. a. auf die Einführung der Schlachtsteuer sowie auf die Binaushebung der Einführung des 8. Schuljahres beziehen, aufzuheben und dem Landtag beschließen in Form von Gesetzentwürfen Vorschläge zur Sicherung des Haushalts von Staat und Gemeinden zu unterbreiten. Für die Annahme dieses Antrages stimmten Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Nationalsozialisten und der Christliche Volksdienst. Parteien, die an der geschäftsführenden Regierung nicht beteiligt sind. Ein weiterer Antrag, der die unmittelbare Wahlgebung der Württ. Notverordnungen vom 21. September und 11. Okt. durch den Landtag bewende, wurde abgelehnt. Nach der Abstimmung erklärte der Abg. Müller (S.) daß es keinen Sinn habe, über weitere, auf die Notverordnungen sich beziehende Anträge abzustimmen, da sich der Landtag sonst selbst eine Ohrfeige geben würde. Der Präsident ließ aber trotzdem abstimmen und so wurden noch angenommen: ein Zentrumsantrag, der die Regierung ersucht, Haus- und Notzuschlägen von der Fleischsteuer auszunehmen, zwei weitere Zentrumsanträge betr. Preiskommission und Einsetzung eines Sparauschusses, sowie ein Antrag des Bauernbunds, die Bürgersteuer in Gemeinden mit mehr als 22 Prozent Umlage nicht zu erheben. Im Anschluß an diese Abstimmungen erklärte der Abg. Müller (S.), der Landtag habe nun seinen Willen dahin bekundet, daß er die Notverordnungen nicht anerkenne. Wenn die Regierung sie jetzt nicht aufheben sollte, so wäre das eine neue Kränkung des Landtags. Der Beschluß des Landtags stelle eine bindende Verpflichtung für die Regierung dar.

Präsident Mrenenthaler erklärte dagegen, nach den gestrigen feierlichen Ausführungen des Kultusministers sei nicht damit zu rechnen, daß die Regierung ihre Notverordnungen aufheben werde. Von Regierungseite selbst erfolgte heute keine Stellungnahme mehr.

Unabhängig von den Notverordnungen wurden ferner noch angenommen: ein Komm. Antrag, der Gemeinde Enzberg 20 000 RM. zur Verfügung zu stellen, und zwar mit den Stimmen der Komm. Sozialdem. und der Nationalsozialisten; ferner ein Antrag Müller (NS.), den Gemeinden Enzberg, Schramberg, Lauterbach und Schönmünster per Lörsche Zuschüsse zu geben; ein Antrag Böck (S.) betr. Anzweihof; ein Antrag Winter (S.) betr. Sicherung der Fürsorgeleistungen der Gemeinden; ein Komm. Antrag, beim Reich Wirtschaftsmassnahmen zu fördern, die auf Belebung der gesamten Wirtschaft, insbesondere zur Stärkung des Binnenmarktes geeignet sind; endlich ein Antrag Keil (S.), beim Reich gegen alle Wirtschaftsmassnahmen Stellung zu nehmen, die der württ. Auszubildenden die Lage weiter erschweren, ohne der Landwirtschaft einen Nutzen zu bringen.

Im übrigen war die heutige Sitzung vorwiegend ausgefüllt durch die Beratung des Fiskalsteuerrechtes. Es bestimmt, daß für Fiskalbetriebe durch Gemeinderatsbeschlüsse ein um ein Fünftel erhöhter Gemeindefinanzbeitrag festgesetzt werden kann. Das Gesetz soll rückwirkend ab 1. April 1932 in Kraft treten. Der Abg. Feuerstein (S.) wandte sich, nachdem die Abg. von Schmid (NS.) den Ausschuhbereich erörtert hatte, in launigen Ausführungen gegen das Gesetz und verteidigte die Konsumvereine. Der Kampf gegen sie sei ein unmoralisches Attentat auf die wirtschaftliche Selbsthilfe der Verbraucher, ein Skandal vor aller Welt.

Wirtschaftsminister Dr. Maier bezeichnete die Darstellungen, daß die Fiskalsteuer sich nur gegen die Konsumvereine richte, als

falsch. Nicht um des Mittelstandes willen, sondern von Staats wegen vertrete er Mittelstandspolitik. Der Abg. Ab. Fischer (A.) sah in der Fiskalsteuer eine ungerechte Steuer auf den Konsumkonsum. Der Abg. Dr. Schott (DL.) sah in dem Gesetz eine kleine Abschlagszahlung auf die Mittelstandsforderungen und bewachte, daß Württemberg die Warenhaus- und Einheitspreisgesetzsteuer nicht einführen könne. Die Abg. Dr. von Schmid (NS.) und Böck (S.) stimmten dem Gesetz zu und bedauerten, daß es nicht weitergehe. An der Aussprache beteiligten sich dann noch die Abg. Feuerstein (S.), Haag (A.) und Andre (S.). Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, daß, wenn die 3. Lesung des Entwurfs erst in 4 Wochen stattfinden sollte, die Regierung sich ihre Stellungnahme überlegen müsse (Zuruf: Notverordnung). Bei der Abstimmung wurde dann ein Antrag Feuerstein (S.), den Umlageplan auf ein Gehalt festzusetzen und die Inkraftsetzung des Gesetzes auf 1. April 1933 zu verschieben, abgelehnt. Hierauf wurde das Gesetz in 2. Lesung angenommen. Die sofortige 3. Lesung konnte nicht stattfinden, weil die Kommunisten widersprachen. Weiterhin gab es dann noch eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob die Sitzung abgebrochen oder ob weiterberaten werden soll, denn es war inzwischen 130 Uhr geworden. Mit den Stimmen der Kommunisten, der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten wurde nach dieser Debatte ein kommunistischer Antrag angenommen, die nächste Sitzung am kommenden Dienstag abzuhalten mit der Tagesordnung: Hilfe für die Neubauspeicher, Große Komm. Anfrage.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Interimistischer Völkerbundskommissar für Danzig? Polen und Danzig haben gebeten, den Vertreter der Verwaltungsabteilung des Völkerbundsekretariats, der die Danziger Angelegenheiten behandelt, Kostings, bis zum 1. Dezember als interimistischen Kommissar nach Danzig zu entsenden. Es ist anzunehmen, daß der Rat dem Wunsch der beiden Parteien entsprechen wird.

Hauptversammlung des Deutschen Kolonialvereins. Die in der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengegliederten kolonialen Verbände veranstalteten in den Tagen vom 13. bis 17. Oktober in der Reichshauptstadt die deutsche Kolonialtagung 1932, mit der die 50 Jahrfeste der deutschen Kolonialgesellschaft verbunden wird.

Streit der Beseher. Die Binnenschiffer des Wejerkromes sind in den Streit getreten und einer von den Kommunisten ausgegebenen Parole gefolgt, die nach Ablehnung der Lohnforderungen durch die Arbeitgeber zum Streik aufgefordert hatten, obwohl der alte Tarif zur Zeit noch Gültigkeit hat.

Sechs nationalsozialistische Zeitungen verboten. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Köln erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Westdeutscher Beobachter“ und fünf Tochterblätter, die an sich zwar selbstständig sind, aber das Artikelmaterial des „Westdeutschen Beobachters“, abdrucken, von heute auf fünf Tage verboten.

Dr. Brüning im Wahlkampf. Wie wir aus Zentrumskreisen hören, wird der frühere Reichkanzler Dr. Brüning im kommenden Wahlkampf am 19. Oktober in Köln, am 20. Oktober in Lagen, ferner am 23. Oktober in Mannheim, am 24. in Bingen, am 25. in Bamberg, am 30. in Hagen, am 31. in Kellinghausen, am 3. November in Breslau und am 4. in Waldenburg sprechen.

Was dem Gerichtshaus

Geldstrafen für fahrlässige Brandstiftung

Göppingen, 15. Okt. Der Brand, der am Abend des 20. Juni d. J. in den Lederwerken Gebr. Bader G.m.b.H. ausbrach, und dem der gesamte Dachstuhl des Fabrikgebäudes zum Opfer fiel, fand vor dem Schöffengericht zur Aburteilung. Unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung hatten sich Fabrikant Otto Bader, der technische Leiter des Werkes, Dr. Weinhardt, Elektroinstallateur Eisele sowie der Hilfsarbeiter Dolderer zu verantworten. Die Anklage legte den ersten drei Angeklagten zur Last, daß sie unter Außerachtlassung der Feuerfahrscheinungsvorschriften den Brand verschuldeten, während dem Hilfsarbeiter Dolderer unvorsichtiges Umgehen mit einer im Betrieb gewiesenen elektrischen Glühbirne vorgeworfen wurde. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Gewerbe- und Aufsichtsamt Stuttgart sowie ein mit den Revisionsarbeiten des Betriebes beauftragter Stuttgarter Ingenieur schon seit dem Jahre 1929 die Unzulänglichkeit der Betriebsräume im Dachstuhl bemängelt und vor allem die dort untergebracht gewesene Dachspritzerei als vollkommen betriebunsicher bezeichnete. Es wurde deshalb seitens der Werkleitung schon vor zwei Jahren der Plan erwogen, durch bauliche Veränderungen den gerügten Mängelständen Abhilfe zu schaffen. Das Baugesuch wurde aber erst im Frühjahr d. J., nachdem mehrere Einsprüche dagegen erledigt waren, behördlich genehmigt. Am 20. Juni d. J. wollte nun ein im Schrifttand beschäftigter Arbeiter die elektrische Glühbirne, während diese brannte mit einem in einer feuergefährlichen Lösung getränkten Lappen reinigen. Beim Berühren des heißen Glühkörpers mit dem Lappen zerplatzte das Glas und die auf dem unzulässig gewesenen Holzboden gelagerten Lackreste zündeten Feuer, das dann den gesamten Dachstuhl einäscherte und einen Schaden von über 100 000 RM. sowie die Erwerbslosigkeit von 66 Arbeitern verursachte. In dem in den letzten Abendstunden verhandelten Urteil wurden der technische Leiter Dr. Weinhardt anstelle von 30 Tagen Gefängnis zu 800 RM. und der Hilfsarbeiter, der durch das Herabfallen der Birne an der Hand verbrannt wurde, anstelle von 50 Tagen Gefängnis zu 250 RM. Geldstrafe verurteilt. Fabrikant Otto Bader sowie Elektroinstallateur Eisele wurden mangels hinreichenden Beweises freigesprochen.

Stundpunkt

Dienstag, 15. Okt.: 6 Uhr Gonnacht, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sonntag, 16 Uhr Blumenstunde, 16.30 Uhr Frauenstunde, 18.30 Uhr Bericht über „Notfälle im Haushalt“, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr „Sechster badoanischer Weltkongress in Nizza 1932“, 18.50 Uhr Vortrag: Weib und Schwarz in Südafrika, 19.15 Uhr Landwirtschaft, 19.30 Uhr Konzert, 20 Uhr Der Dichter K. G. Binding spricht, 20.30 Uhr Solisten-Konzert, 21.45 Uhr Johann A. Sigl, 22.25 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Turnen, Spiel und Sport

Tagung des Fußballbundes

Das Vereinspielerturn wird einsehler — Wiederwahl des Vorstandes — Der Bundesvorstand bleibt

In Anwesenheit von Vertretern aller Landesverbände nahm in Wiesbaden der Bundestag des Deutschen Fußballbundes einen überaus glatten Verlauf. Als wichtigstes Ergebnis der Beratungen ist die Erklärung anzusehen, welche der Bundesvorstand dem Eintritt in die Tagesordnung gab. In dieser Erklärung wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Bund, der Entwicklung des Fußballsports in Deutschland und im Ausland Rechnung tragend, sich entschlossen habe, der Einführung des Berufsfußballturns in Deutschland nicht mehr entgegen zu treten, sondern sich vielmehr selbst die Leitung und Kontrolle des Profifußballturns vorzubehalten. Es sollen in aller nächster Zeit die nötigen Schritte unternommen werden, diesen Plan in die Tat umzusetzen. Von der Versammlung wurde dieser Beschluß ohne Widerspruch angenommen. Weiter wurde beschloffen, daß die Spiele um den Bundespokal auch in Zukunft beibehalten werden sollen. Der Vertrag mit der Deutschen Turnerschaft soll einige Änderungen erfahren. Die Wahlen brachten im großen und ganzen die Wiederwahl des alten Vorstandes, auch Spielausschuss und Bundesschiedsrichter blieben wie bisher besetzt.

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg: SpFr. Eßlingen — Union Bödingen 2:5, Germania Gmünd — Stuttgarter Kickers 0:3, SpFr. Stuttgart — Germania Bödingen 3:0, FC. Birkenfeld — FC. Pforzheim 0:2, SpFr. Heimerdingen — Stuttgarter SC. 2:1.

Gruppe Baden: Karlsruher FC — FC. Kehl 2:0, SpFr. Schramberg — FC. Mühlburg 1:1, FC. Freiburg — FC. Karlsruher 3:2, FC. Karlsruhe — Freiburger FC. 4:1, FC. Dienstadt — FC. Karlsruhe 1:1.

Gruppe Rhein: SV. Sandhofen — Amicitia Bierheim 1:0, FC. Waldhof — FC. 08 Mannheim 0:2, FC. Mannheim gegen SpFr. Mühlheim 2:1, FC. Neudorf — FC. Reiskirchen 3:2, FC. Mühlheim — FC. Friedrichsfeld 5:3.

Gruppe Südbaden: Wacker München — Ulmer FC. 94 1:5, Schwaben Augsburg — Bayern München 1:2, SpFr. Ulm gegen FC. Regensburg 1:1, Teutonia München — 1860 München 0:2, SpFr. Landsbut — FC. München 0:3.

Gruppe Nordbaden: FC. Fürtch — FC. Nürnberg 0:5, FC. Nürnberg — FC. Schwelm 2:4, FC. Würzburg — SpFr. Fürtch 3:4, FC. Badreuth — Germania Nürnberg 1:0, SpFr. Erlangen — Würzburger Kickers 1:4.

Handel und Verkehr

Vom Holzmarkt. Mit Beginn der neuen Viehdiebstahlzeit ist auf dem Rundholzmarkt eine leicht steigende Nachfrage wahrzunehmen. Besonders in den waldarmen Holzbedarfsgebieten zeigt sich, wie „Der Waldbote“ berichtet, eine verhältnismäßig gute Nachfrage vorwiegend nach kleineren Rundholzmengen. Allgemein ist eine etwas zuversichtlichere Grundstimmung in der Beurteilung des Holzmarktes festzustellen, nachdem ein gewisser Schuss der heimischen Erzeugung gegen das Auslandsholz in Aussicht steht. In Nadelstammholz lagen die in den letzten Wochen bekannt gewordenen Erlöse im allgemeinen eine Kleinigkeit über dem Stand der letzten Winterverkäufe. Im Schwarzwald, Mittel-, Unter- und Nordostland bewegten sich die Preiseinungen für Holz neuer Fällung in der Regel zwischen 40 und 48 Prozent, in Ober- und Hochschwarzwald zwischen 32 und 38 Prozent der Landesgrundpreise. In Kieferholz wurden Abschlüsse zwischen 40 und 45 Prozent der Landesgrundpreise gemeldet. Im Hinblick auf das Anziehen der Holzpreise besteht zu Angstverkäufen keinerlei Veranlassung. Nadelholzstangen, besonders harte Stangen, sind am Handelmarkt bis jetzt so gut wie unverkäuflich; man ist deswegen vorwiegend auf den örtlichen Absatz angewiesen. Die Verkaufsverhältnisse für Laubholz sind noch nicht hinreichend geklärt. Bei kleineren Abschlüssen wurden für Buchenholz ungefähr die letztjährigen Preise erzielt.

Markte

Herzberg, 15. Oktober. (Schweinemarkt.) Zuführt waren 192 Stück Milchschweine und 30 Stück Ferkelschweine. Verkauf wurden 150 Milchschweine zum Paarpreis von 42—45 M. und 20 Käufer zum Paarpreis von 50—65 M. Verkauf gut.

Herzberg, 15. Oktober. (Obstmarkt.) Zufuhr 50 Ztr. Tafeläpfel, 10 Ztr. Tafelbirnen, 200 Ztr. Mostäpfel, 500 Ztr. Mostbirnen, 25 Ztr. Zwetschgen und 3 Ztr. Quitten. Erlöste wurde

für Tafeläpfel 10—18 M., Tafelbirnen 10—15 M., Mostäpfel 5.50 bis 6 M., Mostbirnen 4.30—4.60 M., gemischtes Mostobst 5—5.20 M., Zwetschgen 10—13 M., Quitten 18—20 M. je pro Ztr. Bei sehr starker Zufuhr hatten die Käufer etwas zuleben. Schön sortierte Landsberger Renette, Goldrenette und Blenheim erzielten Spitzenpreise bis 18 M. pro Ztr., Goldparmäne 1. Qual. 15 M. Die Nachfrage nach Zwetschgen läßt nach. — Nächster Markt Mittwoch.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 15. Okt. Tafeläpfel 13—20; Schüttel-, Fall- und Mostäpfel 6—10; Tafelbirnen 10—25, Pflaume 20—5; Quitten 10—13; Walnüsse 25—30; Zwetschgen 18—18; Gemüse 2.50—3; Stangenbohnen 28—35; Kopfsalat 5—10; Endivienalat 5—8; Wirsing (Kohltraut) 4—5; Silberkraut 2.50—3; Weißkraut, rund 2.50—3; Rotkraut 4—5; Blumenkohl 10—20; Rosenkohl 12—20; rote Rüben 5—8; gelbe Rüben 4—5; Karotten, runde 7—12; Zwiebel 5—7; Gurken, große 20—25; Fenchel 4—6; Monatsrettiche 5—6; Sellerie 6 bis 20; Tomaten 18—23; Spinat 12—15; Kopfkohlraben 3—4.

Stuttgart, 15. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 12. Oktober wurden 75 Wagen neu eingeführt, und zwar aus Österreich 27, Schweiz 1, Tschechoslowakei 12, Jugoslawien 8, Italien 25. Frankreich 1. Nach auswärts sind inzwischen 10 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kilo von 1050—1250 RM. und zwar für Obst aus Italien 1050—1080 RM., im übrigen 1150—1250 RM., im Kleinverkauf 5.70 bis 6.60 RM. für 50 Kilo. Marktlage: ziemlich lebhaft.

Herbstafrüchte

Bradenheim, 15. Oktober. Die Weinlese hat in letzter Woche hier und in den sonstigen Orten des Jagbergaus allgemein begonnen. Bei Beschäftigung der Weinberge ist man überrascht, welche großen Fortschritt die Traubenernte in den letzten zehn Tagen noch machte. Es ist im Jagbergau neuer in guten Tagen ein sehr guter Tropfen zu erwarten, der keinen Vergleich mit dem letztjährigen weniger guten Wein zuläßt. Die Pflanzenergebnisse aber zeigen durchweg ein Zurückgehen der Quantität. Die Nachfrage nach Weinen legt mehr und mehr ein, besonders da das Jagbergau von Hagel verschont blieb und manche andere Weinbaugebiete heuer teilweise oder ganz verjagen.

Buntes Allerlei

Von den Fahnen der alten Hinderburgregimenter

Bei seinem 85. Geburtstag grüßten unser Reichspräsidenten die Fahnen der alten Hinderburg-Regimenter, darunter auch die des 3. Garde-Regiments zu Fuß. Wie das „Dahlemer“ in seiner letzten erschienenen Nr. 2 (69. Jahrgang) berichtet, ist von der Fahne des 11. Bataillons dieses Regiments nur noch der untere Teil der Fahnenstange erhalten. Die Fahnenstange wurde, so erzählt das „Dahlemer“, am 20. September 1914 von einer Kugel zertrümmert. Während der untere Teil des Schaftes in der Hand des Trägers blieb, ging der obere Teil mit dem Fahnenstange verloren. Man wußte nur, daß er von einem Grenadier beim Angriff mit vorwärts getragen worden war. Das Ehrenzeichen wurde erst nach dem Kriege von den Franzosen wiedergefunden. Das Fahnenstange befindet sich heute unter Glas im Pariser Armeemuseum mit folgender Inschrift: „Fahne des 3. Garde-Regiments, gefunden oberhalb unter der Leiche eines deutschen Soldaten am 20. Januar 1920 bei St. Leonard (Marne)“. Es steht nunmehr also fest, daß ein deutscher Grenadier das Wahrzeichen mit seinem Leibe gedeckt hatte. — Erobert haben die Franzosen diese Fahne nicht. Sie rühmen sich immer, die ritterliche Nation zu sein, warum gaben sie dann das gefundene Ehrenzeichen nicht seinem Eigentümer, dem deutschen Volke, zurück?

Letzte Nachrichten

NSDAP-Treffen in Coburg — Eine Ansprache Adolf Hitlers

Coburg, 16. Oktober. Anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem Hitler seine erste Rede außerhalb Münchens in Coburg gehalten hat, veranstaltete heute die NSDAP hier ein Treffen, an dem Adolf Hitler selbst teilnahm. Bei einem Empfang im Rathaus wurde Adolf Hitler vom ersten Bürgermeister die Ehrenbürgerurkunde der Stadt überreicht. In einer Ansprache stellte Hitler die Entwicklung der NSDAP während der verfloffenen zehn Jahre dar und erklärte u. a., die NSDAP wolle die politische Macht, nicht Ministerposten. Wenn seine Gegner glaubten, die NSDAP sei in der Auflösung begriffen, so würden sie am 6. November eine Antwort erhalten, daß

ihnen Hören und Sehen vergehe. Er habe die Hoffnung, daß die NSDAP aus dem Wahlkampf unerschütterter hervorgehe.

Politische Zusammenstöße in Berlin — Drei Verletzte, 20 Festnahmen

Berlin, 16. Oktober. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es in der vergangenen Nacht in der Oldenburgerstraße im Nordwesten der Stadt zu einer Schlägerei, bei der ein Kommunist und ein Nationalsozialist so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Polizei verhaftete 14 Beteiligte. Bei einem von ihnen wurde ein Trommelrevolver gefunden. Mitglieder der Eisernen Front und Nationalsozialisten gerieten heute vormittag in der Schönhauser Allee im Norden Berlins in einen Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete. Dabei wurde ein Angehöriger der Eisernen Front verletzt. Die Polizei nahm hier 6 Verhaftungen vor.

Drei Verletzte bei einer politischen Kundgebung

Leipzig, 16. Oktober. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Wahlkundgebung in einer Halle der Technischen Hochschule, bei der General Lehmann und Dr. Göbbels sprachen, kam es am Sonntagabend in der Kirchstraße zu einer Schießerei. Als ein Zug Nationalsozialisten an dem dort gelegenen Arbeiterheim vorbeikam, schossen aus dem Heim Schüsse gefallen sein. Tatsächlich wurde eine Anzahl Schüsse abgegeben, durch die 3 Nationalsozialisten verwundet wurden, davon einer schwer. Die Untersuchung ist im Gange.

Starhemberg fordert Vergrößerung des Bundesheeres

Wien, 15. Oktober. Bei dem heute abend abgehaltenen Führertreffen des Oesterreichischen Heimatschutzes beschloß sich Bundesführer Starhemberg mit den Verbänden in im Bundesheere. Er verlangte die Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres, sowie Auffüllung der Bestände durch Freiwillige.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich — Sieben Tote

Paris, 17. Oktober. Sonntagabend fuhr unweit des Bahnhofs Cérances (Departement Manche) ein vollbesetzter Personenzug in höchster Geschwindigkeit auf einen rangierenden Güterzug auf. Die ersten Wagen des Personenzuges und mehrere Wagen des Güterzuges wurden buchstäblich zertrümmert. Sieben Reisende, fünf Männer und zwei Frauen, wurden als Leichen geborgen. 15 Reisende wurden schwer verletzt.

Das Endergebnis der französischen Senats-Erneuerungswahlen

Paris, 16. Oktober. Das Schlusergebnis der Senats-Erneuerungswahlen nach dem dritten Wahlgang ist folgendes: Die 111 zu vergebenden Sitze verteilten sich auf die verschiedenen Parteien wie folgt: Rechtsstehende 6, Rechtsstehende Republikaner 11, Linksrepublikaner 26, Rechtsstehende Radikale 18, Radikale 49, Sozialisten 1.

Mißglückte Rückkehr rumänischer Emigranten

Berwagerung der Einreise. Sofia, 16. Oktober. Von den Grenzbehörden wurden in einem Eisenbahnzuge 20 Emigranten angehalten, die sich bisher in Jugoslawien aufhielten und jetzt ohne Pässe nach ihrer Heimat Bulgarien begeben wollten. 14 von ihnen waren im Besitz von jugoslawischen Grenzübertrittsausweisen. Sie wurden der Polizei übergeben. Sechs der Emigranten, darunter die ehemaligen Minister Aschanoff und Eleanoff, wurde der Grenzübertritt verweigert, da sie keine Pässe bei sich hatten. Sie nahmen den ersten Zug, um nach Jugoslawien zurückzukehren.

Geburten

Calw-Neuenbürg: Eugen Hofer, 27 Jahre alt. Wittlensweiler: Wilhelmine Luß geb. Maier, 54 J. Balersbronn: Marie Gehwind geb. Eberhardt, 59 J.

Better für Dienstag

Nach Durchzug eines Ausläufers der nordwestlichen Depression ist für Dienstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauf, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauf.

Simmersfeld.

Morgen Dienstag, den 18. Oktober 1932



Bieh-, Schweine- u. Krämermarkt

mozu höflich einladet

Bürgermeisteramt: Wegger.



Lesen Sie das neue interessante Heft

DAS MAGAZIN

Soeben erschienen Preis 1 Mark Probehefte gegen Einsendung von 30 Pf. für Porto Das Magazin Dr. Eyalter & Co., Berlin SW 68

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Altensteig.

Nur einmal gebrauchte, saubere, größere und kleinere

Kisten

hat billig abzugeben die

Buchdruckerei des Blattes.

Altensteig

Osram-Lampen Sicherungen

empfiehlt Heinrich Müller Flaschnerel und Install.-Geschäft Telefon 26.

Altensteig

Für alleinstehende Herrn sind mehrere geeignete

Zimmer zu vermieten.

Von wem — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Darlehen

für jeden beliebigen Zweck nach 1—5 monatl. Mindestzeit gegen Mobiliar u. a. Sicherheiten.

Billige Bau spar-Gelder

sicher und reell. Auskunft erteilt: Landesverband württ. Haus- und Grundbesitzervereine e. V. Heilbronn a. N. Goethestr. 38.

Hauptvertreter: Wilh. Dickmann, Unterreichenbach Rückporto erbeten.

Bödingen.

Achtung!

Bringe meine

Striderei auf meiner Schnellstridmaschine

Marke „Regentin“ in empfehlende Erinnerung. Es ist mein Bestreben, nur erstklassige Qualität unter sachlich streng reeller Bedienung auszuführen und bitte um freundliches Wohlwollen, zugleich bestens dankend für das mir bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen.

Martin Romann, Dekorationsmaler

fr. Schüler des Volkshochschull. Comburg bei Schw. Hall.

Kalender für 1933!

Frauenlob-Kalender	M. — 40
Heimat-Kalender schwäb.	M. — 50
Immergrün-Kalender	M. — 45
Köhlers Deutscher Kalender	M. — 70
Köhlers Flotten-Kalender	M. 1.30
Flarer Künzle's Volks-Kalender	M. — 90
Lahrer hinkender Boten	M. — 50
Neukirchner Abreiß-Kalender	M. — 95
Ev. Württembergischer Kalender	M. — 40

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold

